

9. H. 150. 792

DER EIGENE

EIN BLATT FÜR MÄNNLICHE KULTUR, KUNST
UND LITTERATUR

HERAUSGEBER: ADOLF BRAND o CHARLOTTENBURG.

Hausstraße 27

am 11. II. 1903.

Mein lieber Koessler,

Sie werden mir schon böse sein! Und dort werden Sie mein stürzendes Begriffsnetz finden, wenn ich Ihnen sage, dass ich mit großen Sorgen zu kämpfen habe. Meine Zuthandlung habe ich vor Wärschauer abgeben müssen. Ich besitze nur 50 Mk Redaktionshonorar pro Monat und muss aus meiner Tasche mit durchschnittlich jedem Tag 2 Mk Postkosten tragen. - Alles Andere können Sie sich denken, wenn ich Ihnen verrate, dass ich jetzt existenziell werden sollte!

Sitzraum drüber! Nun zu Ihnen!

„Der arme Télian“ wurde als Ausgangspunkt von allerlei Angriffen gegen mich benutzt.

Die Einen fanden Ihre Wortwiedergaben zu gemittelt. Die Andern warfen mir vor, daß der Artikel schon einmal abgedruckt gewesen sei. Die Dritten fanden es unethisch, daß ihr einen verkommenen, versoffenen und verblumten Dichter im Eigenen zum Spiegelbild hinstellte. Die Vierten waren empört, daß ihr es Ihnen gestattet habe, von einem Laster der Triebadie zu sprechen. Kurzum, das Geniale Paul Vercaïnes und die große Tragik seiner Liebe zu Arthur Rimbaud haben mir Weniges erkannt. Ich habe fast nur Ärger und Verdruß mit dem Aufsatz gehabt.

Ich wollte Sie darum sehr bitten, von einem Honorar für diesen Artikel abzusehen, wogegen ich

Ihnen verspreche, in Zukunft jeden geeigneten
Beitrag von Ihnen zu honorieren.

Streichen Sie mir umgehend Bestrid, weil
ich Später Benachrichtigen muß und dieser es mir
schon übel nimmt, wenn er für diesen Artikel
Honorar zahlen soll.

Was haben Sie an guten Beiträgen in
Ihrem Stenographischen liegen?

Herrn Graf!

Ihr

Adolf Brand

Ihr eigene



